

Sachdokumentation:

Signatur: DS 4579

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/4579



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.



Der aktuelle Freitags-Kommentar
22. Dezember 2023

Machen Sie mit:

>> [Spenden](#)

>> [Schweizerzeit-Magazin abonnieren](#)

Präsident Selenskyi plant Propaganda-Anlass auf Schweizer Boden

Liquidiert Bundesrat Cassis die Neutralität vollends?

von Ulrich Schlüer, Chefredaktor Schweizerzeit, Flaach ZH

Nachdem die zu Beginn 2023 wortreich angekündigte, mit Sicherheit – wie behauptet wurde – den Umschwung zugunsten der Ukraine herbeiführende, im Juli 2023 endlich entfesselte ukrainische Gegenoffensive offensichtlich gescheitert ist, erstarrt der Ukraine-Krieg zum äusserst blutig geführten Stellungskrieg.

Dieser Stellungskrieg findet statt in Städten – faktisch als Häuserkampf. Wer einigermassen gut verschanzt ist, hat als Verteidiger Vorteile, erleidet weniger Verluste. Wer angreifen muss – seit Sommer 2023 ist das die Armee der Ukraine – erleidet Verluste. Äusserst schwere Verluste, ohne dass nennenswerter «Geländegewinn» resultiert.

Stellungskrieg

Der Stellungskrieg entartet zur jeglichen Sinn vermissen lassenden Schlächtereier, der Tag für Tag Hunderte zum Opfer fallen.

Auf ukrainischer Seite, besonders auch bei den mit der Ukraine verbündeten Waffen- und Munitionslieferanten, macht sich Ernüchterung breit. Auch die Propaganda-Front der Medien – bisher über Russland nur Negatives, über die Ukraine aber ausschliesslich Positives berichtend – gerät bedenklich ins Wanken. Die Hoffnung, die vielfach (und euphorisch) als untauglich beurteilte russische Armee könne in die Flucht geschlagen werden, ist verfliegen. Alle Kämpfe finden auf ukrainischem Boden statt – der Ukraine und der ukrainischen Armee, seit Sommer 2023 im Gegenangriff, schwerste Verluste verursachend. Die Russen, inzwischen gut verschanzt, halten offensichtlich stand.

Für die Ukraine am bedenklichsten ist der Stimmungsumschwung in den USA. Tatsächlich kamen von dort – wenn auch in beschränkter Zahl – Waffen, die Wirkung erzielten. Entscheidender aber ist, dass seit einigen Wochen – die Präsidentschaftswahlen werfen ihre Schatten voraus – laufend in Auftrag gegebene Meinungsumfragen deutlich sinkende Zustimmung zum US-Engagement für die Ukraine dokumentieren. Das Geschehen in Nahost verdrängt zusätzlich den Ukraine-Krieg aus den Schlagzeilen: Düstere Aussichten für Kiew. Denn im Blick auf schlechte Umfragewerte vor den Präsidentschaftswahlen ist die Regierung Biden für unpopuläre Kriegszüge, als welche sich das Geschehen in der Ukraine für Amerikaner präsentiert, immer weniger zu haben.

Wo ist der neutrale Vermittler?

Eigentlich schließe jetzt die Stunde für den Neutralen. Allein ein neutraler Staat, selbst keinerlei eigene Interessen in der Kriegsregion verfolgend, hätte heute die Möglichkeit, auf beiden Seiten der erstarrten Front jene Persönlichkeiten zu finden, die – sorgfältigst abgeschirmt vor Medien und Öffentlichkeit – Gespräche, Diskussionen aufnehmen könnten, wie in absehbarer Zeit wenigstens einmal ein Waffenstillstand erreicht werden könnte. Gespräche, aus denen den öffentlich exponierten Staatsspitzen, den Präsidenten beider Länder, Vorschläge zugeführt werden könnten, wie – ohne markanten Gesichtsverlust – Auswege aus der scheinbar unauflösbaren Kriegsverstrickung gefunden werden könnten.

Auf diesem Weg könnte der Neutrale – wie das in der Vergangenheit in ähnlichen Fällen mehrfach Tatsache geworden ist – Wege in Richtung Waffenstillstand mittels geduldiger, aber nie nachlassender Vermittlungsbemühungen finden helfen. Damit wenigstens die Phase blindwütiger Schlächtereie überwunden werde. Damit die schwergeprüfte Bevölkerung im Kriegsgebiet nicht weiter tagelang in eiskalten Kellern dahinvegetieren muss.

Der Neutrale, der solche Vermittlung und die dafür erforderliche, sorgfältigst abgesicherte Infrastruktur zur Verfügung stellt, hat selbstverständlich jede Wertung des Geschehens zu unterlassen. Er darf nicht zwischen Recht und Unrecht, zwischen Gut und Böse unterscheiden. Das Ziel besteht für den Neutralen einzig darin, der Schlächtereie ein Ende zu setzen, die heute todbringenden kriegführenden Staaten dazu zu bewegen, ihre Differenzen am Verhandlungstisch auszutragen. Auf dass dem Töten, dem Verstümmelt-Werden an der Front ein Ende gesetzt werde.

Freilich: Dieser Neutrale fehlt. Das Schweizer Aussendepartement, eigentlich dafür prädestiniert, aus neutraler Position heraus sorgfältig austarierte Vermittlung anzubieten, hat sich – mediengeil einerseits, dem Druck aus den USA nachgebend andererseits – plakativ auf die Seite der Ukraine geschlagen und sich dem von den USA und der EU-Kommission ausgerufenen Boykott gegen Russland unterworfen. So dass Russland die Schweiz heute als Glied der gegnerischen Kriegspartei wahrnimmt

– nicht mehr als neutralen, über den beiden Parteien stehenden Vermittler: Fluch der törichten Tat Bundesberns!

Kriegspropaganda-Konferenz

Präsident Selenskyi, sich der prekären Situation seiner Streitkräfte bewusst, die sinkende Unterstützungsbereitschaft der sich bereits im Wahlkampf wählenden USA durchaus richtig einschätzend, sucht einen anderen Weg: Jene, die ihn mit Waffen, mit Munition, allenfalls auch bloss verbal unterstützen, will er für eine Medien-Show gewinnen, welcher er den Titel «Friedenskonferenz» verleiht. Nur die Verbündeten der Ukraine sind geladen. Kriegspropagandistisch soll dabei einmal mehr Russland verurteilt und disqualifiziert werden. Als Bühne solcher Kriegspropaganda wählt Selenskyi die Schweiz.

Bundesrat Cassis bekundete zunächst spontan Begeisterung für Selenskyis Vorhaben. Ob aus kalkulierter Absicht oder aber aus Überraschung: Sagt Bundesbern Ja zu solcher Propaganda-Konferenz auf Schweizer Boden, so verspielt die Schweiz ihre Neutralität vollends. Selenskyis Propaganda-Offensive, von Schweizer Boden aus vorgetragen, würde Krieg und sinnlose Schlächtereie verlängern – ohne dass sich die Front nennenswert verschieben würde. Und die Schweiz wäre, folgt sie Selenskyis Ruf, vollends Partei. Kriegspartei!

An ihrer Neutralität festhaltend dürfte die Schweiz niemals ihren Boden zur Verfügung stellen für solch propagandistische, nur weitere Verheerung bewirkende Kriegstreiberei. Möge der Gesamtbundesrat die Kraft aufbringen, den politisch offensichtlich erblindeten «Aussenminister» zu stoppen.

Westeuropa im Niedergang

Dies auch im ureigenen Interesse von ganz Westeuropa. Die Volkswirtschaften der westeuropäischen Staaten, auch der Schweiz erweisen sich heute als von den gegen Russland verhängten Sanktionen am schwersten getroffen. Bleibt ihnen der Zugang zu kostengünstigen Rohstoffen und kostengünstigen Energielieferungen aus Russland auf Dauer versperrt, ist ihnen schwere Rezession sicher.

Russische Rohstoffe, russische Energie, hochentwickelte Ingenieurs-Kompetenz in Westeuropa: Das war in den letzten Jahrzehnten der Boden, auf dem eine äusserst positive, der Bevölkerung Wohlstand sichernde Wirtschaftsentwicklung in ganz Westeuropa blühen konnte. Was Europa zu erwarten hat, wenn die Wirtschaftskontakte zu Russland gesperrt bleiben, wird heute am deutlichsten sichtbar im Wirtschaftsabschwung Deutschlands.

Gibt die Schweiz ihr Territorium her für die Polit-Offensive Selenskyis, dürfte sich die Entwicklung deutlich weiter verschlechtern und verschärfen. Weil Russland dann endgültig, sicher für Jahrzehnte ins Lager Chinas abgedrängt wird. Die kostengünstigen Rohstoffe und Energielieferungen, von denen die westeuropäische

Wirtschaft in der Vergangenheit so ausgeprägt profitieren konnte, werden dann für Jahrzehnte China zugutekommen, dem gefährlichsten Konkurrenten der europäischen Wirtschaft.

Ob Bundesbern noch rechtzeitig zur Besinnung kommt?

Ulrich Schluer